



ST. REMBERTI  
GEMEINDE BREMEN

## Remberti Nachrichten

Juni • Juli • August 2022



# UTOPIA

Hoffen auf eine bessere Welt

## Impressum

**Remberti Nachrichten 3/2022**

**Herausgeber und Anzeigenverwaltung:**

St. Remberti-Gemeinde Bremen

Mail: [buero@remberti.de](mailto:buero@remberti.de)

**Redaktion:** Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Pastorin Isabel Klaus (v. i. S. d. P.)

**Layout:** René Bärje-Keßler

**Lektorat:** Ramona Alberts, Dr. Johanna Köster-Lange

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr

**Redaktionsschluss Ausgabe 4/2022:**

**2. Juli 2022**

**Bildnachweis:** S. 22: Ed Robertson, Unsplash; S. 24: Hieronymus Bosch, „Garten der Lüste“, Wikimedia-Commons.

## Inhalt

|                                              |           |
|----------------------------------------------|-----------|
| <b>Geleitwort von Pastor Uli Bandt .....</b> | <b>3</b>  |
| <b>Utopia .....</b>                          | <b>4</b>  |
| <b>Kalender .....</b>                        | <b>14</b> |
| <b>Konfi-Seiten .....</b>                    | <b>19</b> |
| <b>Remberti-Notizen .....</b>                | <b>20</b> |
| <b>Diakonie .....</b>                        | <b>26</b> |
| <b>Freud &amp; Leid .....</b>                | <b>27</b> |
| <b>Kontakt .....</b>                         | <b>28</b> |



- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

**Friedhofsgärtnerei Otte GbR**  
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße  
28213 Bremen  
Telefon: 04 21 / 21 35 32  
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail: [info@friedhofsgaertnerei-otte.de](mailto:info@friedhofsgaertnerei-otte.de)  
<http://www.friedhofsgaertnerei-otte.de>

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen  
Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH



**Bohlken & Engelhardt**  
BEERDIGUNGS-INSTITUT

**Wir helfen Ihnen  
im Trauerfall und bei der  
Bestattungsvorsorge.  
Vertrauen Sie  
unserer langjährigen  
Erfahrung.**

Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen  
Telefon 0421 21 20 47  
[www.bohlken-engelhardt.de](http://www.bohlken-engelhardt.de)

## Zeitenwende

Hart sind wir auf dem Boden der Realitäten angekommen. „Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ (Olaf Scholz) Es wird wieder mehr Misstrauen geben und Abschreckung mit immer grausameren Waffen. Und das Geld dafür wird den Bedürftigsten fehlen, im Jemen wie auch in Bremen-Osterholz oder Huchting.

Wir haben uns die Welt schöngeträumt. Unsere Zweifel und dunklen Ahnungen, wenn wir sie denn hatten, verdrängt. Die Skeptiker, Antikommunisten und Schwarzseher scheinen recht behalten zu haben. Mit der gutgläubigen Liebe Jesu kann man im Einzelfall Menschenherzen öffnen, aber keinen Diktator erweichen. Die Bergpredigt ist gut für die Seele, aber unbrauchbar für die Politik.

In diesen ernüchterten Zeiten, die Bilder der Zerstörung unserer Welt näher legen als ihres Heils, wagen wir ein Heft über Utopien und laden ein zu einer Sommerpredigtreihe zum gleichen Thema.

Wir tun dies nicht, weil wir religiös besoffen an der brutalen Wirklichkeit unserer Welt vorbeiglauben. Auch nicht, weil wir voll naiven Vertrauens wären, dass sich das Gute durchset-

zen und den zerstörerischen Kräften dieser Welt ein für alle Mal Einhalt geboten werden könnte. Nein, wir sind so ratlos und erschüttert wie die meisten Menschen

in unserem Land. Wir erlauben uns unsicher zu sein, keine Rezepte parat zu haben und keine seelsorgerlichen Trostpflaster.

Aber trotz aller Hilflosigkeit wehren wir uns, in Resignation und Passivität zu verfallen. Wir wollen Gottes trotzigem Dennoch zum Leben und zur Solidarität mit den Geschundenen dieser Welt Sprache verleihen, indem wir uns erlauben, über die Krisen hinaus Zukunft zu träumen und uns an Menschen zu orientieren, die über den Horizont ihrer Zeit hinaus an Visionen festgehalten haben. Nicht, um uns aus dieser Welt und ihren Schuldzusammenhängen herauszunehmen, sondern um lebens- und handlungsfähig zu werden. So sind Beiträge entstanden, die von Musiker\*innen, Ingenieuren, kleinen Gesten im Alltag und vom Glauben unserer Konfirmand\*innen berichten. Darüber hinaus wird es eine Veranstaltung zur Verantwortung von Journalist\*innen in Kriegszeiten und Predigten über Maler und politische Visionen geben.

Kommen Sie gerne dazu, bringen Sie Ihre Ideen und Visionen ein!  
Ihr Pastor Uli Bandt



Ich hab' geträumt,  
der Winter wär vorbei.  
Du warst hier  
und wir waren frei.  
Und die Morgensonne  
schien.

Es gab keine Angst  
und nichts zu verlier'n.  
Es war Friede bei den Men-  
schen und unter den Tier'n.  
Das war das Paradies.  
Der Traum ist aus.

Aber ich werde alles geben,  
dass er Wirklichkeit wird...

*Rio Reiser*

## Utopie – die Sehnsucht nach einer besseren Welt

Elke Schaar

Sehnsucht nach einer besseren Welt ist in der jetzigen politischen und sozialen Situation weit verbreitet. Wie schön wäre es, wenn Krieg und Vertreibung ein Ende hätten. Wenn die Menschheit in Frieden miteinander leben würde. Wenn sich Eltern und Kinder vertragen würden und es keinen Hunger und keine Krankheit geben würde.

Und obwohl ich diese Sehnsucht in mir trage, tue ich mich schwer, einen Artikel unter der Überschrift „Utopie“ zu schreiben. Der Begriff ist für mich zu sehr mit der Suche nach einem nicht erreichbaren Ideal behaftet; etwas, das es nie geben wird. Ein sinnloses Unterfangen, bei dem man seine Energie verschwendet.

Es wird immer Menschen geben, die die Schwäche und Verletzlichkeit ihrer Mitmenschen für ihren eigenen Vorteil ausnutzen. Es wird immer Menschen geben, die nach Macht und Reichtum streben und die dabei wortwörtlich auch über Leichen gehen. Es wird immer Menschen geben, die Freude an Chaos und Zerstörung haben, weil sie ihre Chance auf ein lukratives Geschäft wittern. Es wird immer Menschen geben, die die Ressourcen der Erde ausbeuten und nicht danach fragen, welche Folgen ihr Tun für andere hat.

Auch wenn mir der Begriff Utopie zu weit hergeholt ist, so habe ich doch einen großen Wunsch nach Gerechtigkeit in mir. Von einer Welt, in der nicht nur der laute oder der redegewandte

Mensch Anerkennung findet, sondern ebenso der Mensch, der im Hintergrund dafür sorgt, dass alles läuft. Die große Masse der fleißigen Hände, die oft für kleines Geld und schlechte Arbeitsbedingungen dafür sorgen, dass am Morgen in der Geschäftswelt wieder alles bereit ist für einen neuen Tag. Eine Gesellschaft, in der jeder, der arbeitet, von seinem Lohn leben kann. Eine Gesellschaft, in der ein kranker Mensch nicht dafür kämpfen muss, eine gute ärztliche Versorgung zu bekommen; in der sie nicht abhängig ist vom persönlichen Geldbeutel. Eine Gesellschaft, die die alten und kranken Menschen menschenwürdig versorgt und ihnen einen Platz in ihrer Mitte zugesteht.

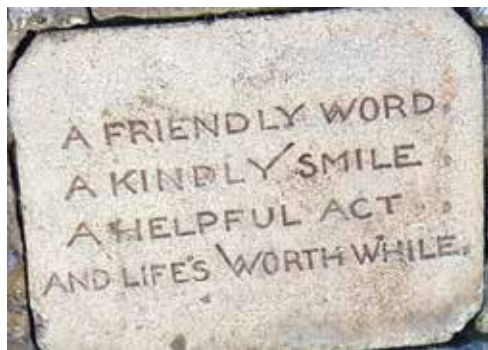
Der Wunsch nach Verbesserung ist weit verbreitet. Zumeist treibt er die Menschen um, die in Not sind, die Probleme haben, die unzufrieden sind. Die, denen das Leben Steine in den Weg gelegt hat. In meiner Arbeit als Diakonin habe ich es in nun fast 30



Die Waage als Symbol für Gerechtigkeit | Foto: E. Schaar

Jahren oft erlebt: Menschen leiden. Sie sehnen sich nach Verbesserung ihrer Situation, nach einem Ende ihrer Not oder danach, die Zeit zurückdrehen zu können, um sich anders zu verhalten. Ja, die Sehnsucht nach einer besseren Welt, nach weniger Streit und Unfrieden ist riesig groß. Und dabei geht es nicht darum, die Welt zu verändern. Nein, die Geschichten, die mir erzählt wurden, sind voll Trauer, voll Einsamkeit, ja auch voll Schuld. Oft spielen sie in den Familien und belasten sowohl die ältere Generation als auch die jüngere. Ein unbedachtes Wort, ein Streit, und die Entzweiung zieht sich über Jahre und Jahrzehnte. Ich erlebe Senioren, die keinen Kontakt zu ihren Kindern haben, die ihre Enkelkinder nicht kennen. Senioren, die, obwohl sie im selben Haus wohnen wie ihre Kinder und Enkelkinder, alleine sind, schlecht versorgt, missachtet und in Streit um ihre Daseinsberechtigung liegen. Das ist so traurig und wird von den vielen schönen Beispielen, bei denen das Miteinander gelingt, nicht wettgemacht.

Wir Menschen sind komische Wesen. Einerseits streben wir nach Wissen, nach Technik, nach Verbesserung, um das Leben einfacher zu machen. Andererseits lieben wir das Alte, das Gewohnte, und schätzen es nicht, wenn unser Weltbild erschüttert wird. Und so geht es darum, eine Balance zu finden im Streben nach Veränderung und Verbesserung und darin, die Menschen, die voller Angst und Unsicherheit sind, mitzunehmen.



„Ein freundliches Wort, ein gütiges Lächeln, eine hilfreiche Tat, und das Leben ist lebenswert.“

Foto: E. Schaar

Und damit dieser Wunsch nicht so abstrakt bleibt, kommt hier mein Ansatz, um die Welt zu verändern: kleine Gesten im Alltag – und mein Umfeld wird anders. Ein freundliches Wort, ein netter Blick, eine hilfreiche Hand, etwas abgeben, wenn jemand Hilfe braucht. Jede Geste, jede Freundlichkeit tut gut und hat eine Auswirkung. Ganz bestimmt. Und so wird die Welt, in der wir uns bewegen, eine bessere Welt. Ganz konkret. Hier, jetzt und heute.

Grabmalbetriebe

**W****erth**

Stein- und Bildhauerei

Grabmale und Natursteinarbeiten aller Art

Am Riensberger Friedhof

Friedhofstraße 35 28213 Bremen

Telefon 21 54 94 Fax 2 23 41 86

[www.werth-bremen.de](http://www.werth-bremen.de)

## Utopia und Musik

Lea Vosgerau

Am Anfang stand eine kurze, nur gut hundertseitige Schrift aus dem Zeitalter der Renaissance. Mit seiner Erzählung von der entlegenen Insel Utopia (1516) kreierte Thomas Morus nicht nur ein neues Wort, sondern bereicherte auch zahlreiche Sprachen dieser Welt um die Vokabel.

Aus dem Eigennamen für den Schauplatz von Morus' Fiktion wurde bald die Bezeichnung für ein literarisches Genre, später ein allgemeiner Begriff, letztlich ein vieldeutiges Schlagwort.

Utopien sind in ihrer klassischen Ausprägung fast allesamt Gedankenexperimente, die in erster Linie der zeitgenössischen Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Utopische Kunst führt die Rezipient\*innen in alternative Welten und verfolgt damit das Anliegen, diese mit geschärften Blick in die Realität zurückkehren zu lassen. Sie erschöpft sich nicht im Porträt einer imaginären Welt, mindestens ebenso bedeutsam erscheint die Diagnose der Gegenwart, die Auseinandersetzung mit den sozialen und politischen Verhältnissen der Zeit.

Dabei geht es weniger darum, die geschilderte Fiktion in die Wirklichkeit zu überführen, sondern durch die Betrachtungen utopischer Welten die Defizite der Herkunftsgesellschaft umso deutlicher erkennbar zu machen. Die Aufgabe des Nachdenkens und der Bewertung wird dem Publikum übertra-



Die drei Philosophen (Giorgione),  
Kunsthistorisches Museum Wien

gen und in dieser Weise ist der Aufruf zur eigenen Urteilsbildung erkennbar. Utopien sind, so gesehen, Herausforderung des Denkens und Provokation der Gegenwart.

Sie wecken Bewusstsein, fordern Antworten und suchen Lösungen.

Mit dem **Konzertzyklus „Utopien“ 2022** führt das Ensemble „Musica getutscht“ uns als Rembertis ensemble in residence in imaginäre Welten der Renaissance und des Frühbarock. Die Reise führt über die Insel „**Utopia**“ nach „**Arkadien**“, über die „**Stadt der Frauen**“ in „**verkehrte Welten**“.

*Denn es ist eine ihrer ältesten  
gesetzlichen Einrichtungen,  
dass seine Religion keinem  
zum Nachteile gereichen dürfe.*

Thomas Morus, Utopia 1516

Im Januar ist die Reise auf der Insel Utopia gestartet. Das Programm **Vom vielfachen Laufe der Welt - Utopien der religiösen Toleranz** ist all den Pazifisten gewidmet, die zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges in ihren utopischen Werken ein respektvolles religiöses Zusammenleben und damit gleichzeitiges Ende des Blutvergießens ersehnten. Neben Werken italienischer Komponisten an österreichisch/polnischen Höfen und protestantischer Komponisten in Deutschland standen vor allem Salamone Rossi, genannt „Il Mantovano Hebreo“, als einziger Komponist, der sich trotz seines jüdischen Glaubens im Italien des Frühbarocks etablieren konnte, und Wojciech Bobowski, der als Musikpage zum Islam konvertierte und den Namen Ali Ufki annahm, im Zentrum des Konzerts.

Sich ins Grüne flüchten, den Alltag vergessen, alle Pflichten, Sorgen und gesellschaftlichen Zwänge hinter sich lassen. In der Kultur des italienischen Frühbarock hat der Wunsch, aus der erdrückenden Zivilisation zu entfliehen, einen Namen: Arkadien, das Land der Schäfer\*innen, des ewigen Frühlings, der Liebe und der Dichtung, in dem der Mensch mit Natur und mythischen Wesen im

Einklang lebt. Die Utopie von Arkadien, die Idee einer symbolischen, aus Raum und Zeit gefallenen Ideallandschaft, bietet Anlass, gesellschaftliche Normen zu hinterfragen, die Gedanken um Mögliches, aber auch Unmögliches kreisen zu lassen. Das Programm **Ricreazione d'Arcadia** ließ diese Utopie im Mai mit Vertonungen u. a. der Texte Torquato Tassos und Battista Guarinis aus deren näheren Umfeld am Hof von Alfonso II d'Este in Ferrara wieder zu Klang werden.

*Your fault being greater,  
why should you disdain  
Our being your equals,  
free from tyranny?*

Emilia Lanier, 1611

Ein mögliches Ergebnis der Gedankenkreise aus dem Mai könnte die



Primavera (Botticelli), Uffizien, Florenz

epochen- und länderübergreifende „Querelle des Femmes“ – die Kritik an der vorherrschenden Geschlechterordnung – sein. Im Jahr 1407 erschien mit dem „Livre de la Cité des Dames“ (Buch von der Stadt der Frauen) der Autorin Christine de Pizan die erste feministische Utopie der europäischen Literatur.

Die mit der Autorin identisch gedachte Ich-Erzählerin berichtet, wie ihr in ihrer Wut und Verzweiflung drei vornehme Damen erscheinen: die Vernunft, die Rechtschaffenheit und die Gerechtigkeit. Diese machen ihr Mut und verkünden den Bau einer Stadt der



Miniatur in einer Pariser Handschrift der Cité des Dames (Christine de Pizan), Bibliothèque nationale de France

Frauen, die eine Zuflucht bietet vor den Verleumdern und Hassern des weiblichen Geschlechts.

Etwa 200 Jahre später wird die junge Elizabeth zur Königin Englands gekrönt. In ihrer Rolle als Monarchin wird ihr das spätmittelalterliche Buch zu einem Leitfa-

den im Umgang mit der damals vorherrschenden Misogynie. Als ständige Mahnung diente ihr eine eigens angefertigte Tapete mit Motiven des Werks Christine de Pizans. Anlässlich der Regentschaft Elizabeths bekam die „Querelle“ erneuten Aufschwung: Zahlreiche Autorinnen wie Emilia Lanier und Isabella Whitney verfassten protofeministische Streitschriften als Antwort auf zahlreiche frauenfeindliche Tiraden, die Elizabeth erdulden musste.

Das Programm *Querelle des Femmes – Elizabeth I und die „Stadt der Frauen“* erzählt vom goldenen elisabethanischen Zeitalter aus allerdings männlicher Perspektive, dem „male gaze“: John Dowlands Songs berichten von Elizabeths Stilisierung zur Virgin Queen, vom Vergleich zu mythologischen Figuren wie Daphne und Cynthia, von Elizabeths verhängnisvoller Beziehung zu dem Earl of Essex und letztendlich von John Dowlands äußerst persönlicher Wahrnehmung der Königin, zwischen Vergötterung und Verschmähung, Misogynie und Bewunderung.

Texte: [musicagetutscht.de](http://musicagetutscht.de)

Zusammenstellung: Lea Vosgerau

## Querelle des Femmes Elizabeth I. und die „Stadt der Frauen“

Emma Kirkby // Sopran  
Christian Volkmann // Tenor  
Nina Böhlke // Alt  
Sönke Tams Freier // Bass  
Julius Lorscheider // Virginal  
Bernhard Reichel // Laute

21. August 2022 | 17 Uhr  
St. Remberti Kirche Bremen  
Eintritt frei

## Henrich Fockes Hubschrauberkonstruktion: Die Utopie eines Bremers wird Wirklichkeit

Florian Reible

**Der Schneider von Ulm**  
Bertolt Brecht (1934)

*Bischof, ich kann fliegen  
Sagte der Schneider zum Bischof.  
Paß auf, wie ich's mach!  
Und er stieg mit so 'nen Dingen  
Die aussah'n wie Schwingen  
Auf das große, große Kirchendach.  
Der Bischof ging weiter.  
Das sind lauter so Lügen  
Der Mensch ist kein Vogel  
Es wird nie ein Mensch fliegen  
Sagte der Bischof vom Schneider.  
[...]*

Auch der Bremer Henrich Focke (1890-1979), Sohn des Bremer Senatssyndicus und Gründers des Focke-Museums, Johann Focke, hegte diesen Traum vom Fliegen. Als Jugendlicher machte er mit seinem älteren Bruder Wilhelm und Freunden erste Flugversuche „mit Dingen, die aussah'n wie Schwingen“, selbstgebauten Hänggleitern, am Osterdeich in Bremen. Er half Wilhelm beim Bau des Motor-Drachenflegers „Ente“, mit dem dieser 1909 eine kleine Flugrunde vor den Augen Kaiser Wilhelms II. in der Nähe von Potsdam flog. Wilhelm wandte sich in der Folge der Kunst zu, Henrich aber entbrannte für den Flugzeugbau.

Dass er 27 Jahre später ein senkrecht startendes und landendes Fluggerät, den ersten voll funktionsfähigen Hub-

schrauber der Welt, erfinden würde, wäre ihm zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellbar erschienen – eine Utopie, eine nicht realisierbare Wunschvorstellung.

Henrich Focke konstruierte mit seinem Freund Georg Wulf ab 1912 Motorflugzeuge und nutzte nach dem Ersten Weltkrieg den Keller des damals in der Großenstraße befindlichen Focke-Museums zu heimlichen weiteren Konstruktionsversuchen, da die Entwicklung von Fluggeräten infolge der Beschränkungen des Versailler Vertrags nach dem Ersten Weltkrieg zunächst untersagt war und unter strenger Beobachtung stand. Mit Hilfe privater Geldgeber konnten Focke und Wulf dann aber einige Jahre später, 1923, Bremens erstes Flugzeugbau-Unternehmen gründen, was u. a. den Grundstein für Bremens bis heute bestehenden Ruf als Luft- und Raumfahrtsstandort legte. Im selben Jahr erhielt die A7, „Storch“ genannt, als erstes in Bremen gebautes und amtlich geprüftes Flugzeug die Zulassung vom Reichsverkehrsministerium. Bis 1933 kamen 29 verschiedene Flugzeugtypen heraus. 1927 verunglückte Wulf bei einem Flugversuch mit der F19, Prototyp einer neuen „Entenkonstruktion“, tödlich.

1933 baute die Fa. Focke Wulf einen Tragschrauber des spanischen Ingeni-

eurs Cierva in Lizenz nach. Inspiriert von dessen Idee entwickelte Focke, nach langen Berechnungen, Studien und Versuchen, den ersten flug- und steuerungsfähigen Hubschrauber der Welt, FW 61, der im Juni 1936 erstmals startete. Es war die Lösung für Senkrechtstart und -landungen, lange Landebahnen waren nicht mehr erforderlich. Eine Utopie war Wirklichkeit geworden.

1937 gründete er mit einem neuen Partner, dem Kunstflieger Gerd Achgelis, eine Firma, die weitere Hubschraubertypen entwickelte. Diese wurden in geringer Stückzahl zu Transport- und Aufklärungszwecken bereits im Zweiten Weltkrieg eingesetzt.

Nach dem Krieg geriet Focke in Kriegsgefangenschaft, beriet englische und französische Luftfahrtsingenieure unter anderem auch bei der Weiterentwicklung der von ihm erdachten Modelle und erarbeitete in der Folge u. a. auch Fertighäuser, Schiffe und legte einen Nurflügler-Entwurf vor. Seine Tätigkeiten in Brasilien führten zur Gründung der bis heute viertgrößten Flugzeugbaufirma Embraer. Heute sind Hubschrauber in der Lebensrettung, bei der Polizei und im



Gemälde Heinrich Focke | SDASM Archives

Militär nicht mehr wegzudenken. Von 1973 bis 2021 flog allein der in Bremen stationierte Rettungshubschrauber Christoph 6 rund 55.000 Rettungseinsätze.

Bis ins hohe Alter tüftelte Henrich Focke weiter und machte aerodynamische Versuche in einem Windkanal, der noch heute besichtigt werden kann. Er starb 1979 in Bremen, sein Grab befindet sich auf dem Riensberger Friedhof.

## Remberti online

Auf unserer Homepage [www.remberti.de](http://www.remberti.de) finden Sie unsere Online-Gottessdienste, aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Predigten sowie zahlreiche Informationen zur St. Remberti Gemeinde.



## Interview mit David Safier am 20. Februar 2022

Esther Joas

*Utopie ist ein Fremdwort aus dem Griechischen. Übersetzt heißt es ein „Nicht-Ort“ oder „ortlos“. Es beschreibt einen Ort, bzw. einen Zustand, der aktuell nicht existiert. Der Staatsmann und Humanist Thomas Morus prägte den Begriff in seinem Werk von 1516: „Utopia. Von der besten Verfassung des Staates und von der neuen Insel Utopia“. Darin beschreibt er eine ferne Insel, auf der absolute Gerechtigkeit und Gleichheit herrscht. Die Menschen dort sind fleißig und Bildung ist das höchste Gut. Lieber Herr Safier, würden Sie heute einen utopischen Roman schreiben, was dürfte da nicht fehlen?*

In meinem drittletzten Roman „Aufgetaut“ gibt es so etwas wie eine Utopie. Kinder ziehen los und beziehen eine verlassene Stadt in Italien. Dort bilden sie das Land Fatala und leben dort nach ihren Vorstellungen einer guten Welt. Am Ende des Romans werden sie von dem Vater der Fatala-Gründerin, einem alten Kapitän und der Steinzeitfrau Urga unterstützt.

*Mit welchen gesellschaftlichen Utopien sind Sie aufgewachsen? Was war die Utopie Ihrer Jugend?*

Wir sind mit Dystopien aufgewachsen: Atomkrieg, NATO-Doppelbeschluss, The Day After. Das sind historische Eckpunkte meiner Jugend. Ich selbst habe mir damals eigentlich keine Ge-



David Safier | Foto: Manuel Gutjahr

danken zu Utopien gemacht. Natürlich war der Marxismus aber eine verbreitete Utopie, die viele meiner kommunistischen Freunde prägte.

*Der Münchner Philosoph Michael Hirsch schrieb 2013 ein Manifest mit dem Titel „Warum wir eine andere Gesellschaft brauchen“. Vorne abgedruckt ist Banksys Blumenwerfer. Darin schreibt er, unserer Gesellschaft fehle eine neue „große Erzählung“, ein gemeinsamer Bezugspunkt. Wir müssten klären, was wir wollen und was wir nicht mehr wollen. Was könnte Ihrer Meinung nach so eine große Erzählung sein?*

Wir müssen nach dem Gemeinsamen suchen und nicht nach dem, was trennt. In meiner Utopie werden alle Soziopathen, Machtmenschen, Narzissten und Tyrannen aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Die restlichen

97 % weitgehend friedlicher Menschen können dann gemeinsam die Probleme der Welt angehen und sich auf gemeinsame Interessen besinnen. Von mir aus können die 3 % auch ihre eigene Insel bekommen oder wir entwickeln einen Feenstaub, der alles Böse von ihnen nimmt.

*Gibt es eine religiöse Utopie, die Sie überzeugt?*

Die goldene Regel! Oder etwas bildlicher: „Bitte hinterlassen Sie dieses WC so, wie Sie es selbst vorfinden wollen.“ Dafür brauche ich nicht zwingend einen religiösen Überbau. Diesen Gedanken können wir auch aus uns selbst holen. Verkündigung wird oft missbraucht, um Kontrolle zu gewinnen. Hier sehe ich eine Gefahr religiöser Utopien, besonders, wenn sie in die Hände von Narzissten und Soziopathen geraten.

*Worin sehen Sie die größte Gefahr von Utopien?*

In den „Retopien“: Verschiedenste Machthaber und Autokraten beschwören eine Vergangenheit herauf, die es so nie gab, und sehnen diese für die Zukunft herbei. Angeblich war ja früher alles besser. Sie wollen die Zeit vermeintlich zurückdrehen. Das halte ich für die aktuell größte Gefahr. Ein Blick nach China oder auch Russland genügt. Wenn dieses Heft erscheint, wird Putins Retopie vielleicht schon schreckliche Realität sein. Wenn Utopien als Vehikel für Machtpolitik verwendet werden, entstehen totalitäre

Systeme mit einem gefährlichen Absolutheitsanspruch.

*Der Gegenbegriff zu Utopie ist Dystopie: ein bevorstehendes Schreckensszenario. Der neue Film von Adam McKay „Don't Look Up“ mit Leonardo Di Caprio beschreibt so ein Szenario. Was ist das Schreckensszenario, vor dem Sie Ihre Kinder und die nachfolgenden Generationen bewahren wollen?*

Ich, jemanden bewahren? Das steht außerhalb meiner Macht! Die Welt ist so komplex, dass man sie gar nicht mehr überblicken kannst. Du ziehst an einer Stelle, und an einer ganz anderen fällt etwas um.

Im Jugendroman beispielsweise werden Dystopien oft mit einer heroischen Figur kombiniert, die aus der Tyrannei oder dem Schrecken befreit. Es wird also ein Gegenangebot gemacht im Erzählerischen. Bei Don't Look Up oder dem Roman On the Road fehlt dieser Ausblick und das macht es fast unerträglich.

Ich habe keine konkrete Angst vor dem Klimawandel. Da hoffe ich auf die menschliche Resilienz und erwarte auch einen technischen Fortschritt, der uns hilft, diesem globalen Problem zu begegnen. Es wird großes Leid geben, aber ich befürchte keinen totalen Zusammenbruch. Wenn ich an Schreckensszenarien denke, dann sind das vor allem entfesselter Rassismus, Nationalsozialismus und die Vernichtung von Menschen. Hier habe ich größere Befürchtungen. Als Mensch jüdischer Herkunft lebe ich mit dem sinnbildlich

gepackten Koffer für mich und meine Kinder. Das führt zu einer Wachsamkeit für gesellschaftliche Dynamiken, die andere vielleicht weniger beschäftigt.

*Nehmen wir an, Utopia wäre das Paradies. Wie sähe es da aus und wer müsste unbedingt mit Ihnen dort sein?*

Alle, die nett sind! Alle, die das Paradies nicht zerstören, sondern es gemeinsam genießen. Nach Susan Sonntag haben rund 10 % der Menschen besonders gute Absichten und 10 % besonders schlechte Absichten. Die

restlichen 80 % sind Mitläufer. Wenn wir es also schaffen, dass die 80 % denen mit guten Absichten folgen, muss das Paradies etwa 7 Milliarden Menschen aufnehmen können. Dazu ist unsere geliebte Insel Juist zu klein. Eigentlich finde ich unseren Planeten einen ganz passenden Ort dafür!



Thomas Stubbe und  
Julius & Christian Stubbe

BEERDIGUNGS-INSTITUT  
»PIETÄT« GEBR. STUBBE

Eine Familie seit 1867

Menschliche Zuwendung und fachkundige Beratung

|                                           |                                               |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| Humboldtstr. 190<br>28203 Bremen-Mitte    | Wilhelm-Röntgen-Straße 1<br>28357 Bremen-Horn |
| Waller Heerstr. 200<br>28219 Bremen-Walle | Tel.: 0421 - 7 30 31<br>www.gebr-stubbe.de    |

NEU

**Keine halben Sachen.  
Wir bieten Ihnen Qualität!**

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege



Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen  
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19  
E-Mail: blumen@blumen-stelter.de  
www.blumen-stelter.de

## Gottesdienste

Juni

- 05.06. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 06.06. 11 Uhr Pfingstgottesdienst  
 Fockes Park  
 12.06. 11 Uhr Pastor Uli Bandt  
 19.06. 11 Uhr Pastorin Esther Joas  
 15 Uhr Tauffest an der Weser  
 Pastor Uli Bandt  
 26.06. 11 Uhr Pastor Uli Bandt

Juli

- 03.07. 11 Uhr Pastorin Esther Joas  
 10.07. 11 Uhr Pastorin Esther Joas

### Sommerpredigtreihe „Utopia“

- 17.07. 11 Uhr Utopia 1  
 Pastor Uli Bandt  
 24.07. 11 Uhr Hieronymus Bosch  
 Pastorin Isabel Klaus  
 31.07. 11 Uhr Heinrich Vogeler  
 Pastorin Isabel Klaus

August

- 07.08. 11 Uhr Banksy  
 Pastorin Isabel Klaus  
 14.08. 11 Uhr Utopia 5  
 Pastor Uli Bandt  
 21.08. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 28.08. 11 Uhr Pastorin Esther Joas

### Gehörlosengemeinde

- 26.06. | 28.08. 15 Uhr  
 Pastor Gerriet Neumann

### Taufgottesdienste am Samstag

- 19.06. 15 Uhr Tauffest an der Weser  
 Pastor Uli Bandt  
 09.07. 11 Uhr Pastor Uli Bandt  
 20.08. 11 Uhr Pastorin Isabel Klaus

## Juni

- 1. Juni Mittwoch**  
 16 Uhr Buch und Café  
 15 Uhr Geburtstagscafé  
 19:30 Uhr Klang & Stille | Marion Safier  
**8. Juni Mittwoch**  
 9:30 Uhr Seniorenfrühstück  
 17:30 Uhr Bibellesen | Uli Bandt  
**9. Juni Donnerstag**  
 18 Uhr Psalm, Musik & Segen | Isabel Klaus  
**11. Juni Samstag**  
 13:30 Uhr Radtour | Treffpunkt Remberti-Parkplatz  
**15. Juni Mittwoch**  
 15 Uhr Freundeskreis  
**16. Juni Donnerstag**  
 18 Uhr Taizé-Singen | Uli Bandt  
 20 Uhr Taizé-Singen | Uli Bandt  
**17. Juni Freitag**  
 16 Uhr Kinderkirche  
 Isabel Klaus, Jule Webner,  
 Monique Espitalier  
**18. Juni Samstag**  
 Sommerfest mit kleinem Basar und  
 Kinderflohmarkt  
**22. Juni Mittwoch**  
 15 Uhr Spielenachmittag  
**25. Juni Samstag**  
 17 Uhr „Die Arche Noah“  
 Orgelkonzert für Kinder  
 Mitwirkende: Pastor Thomas Ziaja,  
 Monique Espitalier, Cornelia  
 Wohltmann | Orgel: Katja Zerbst  
 Eintritt frei  
**30. Juni Donnerstag**  
 20 Uhr „Der stille Amerikaner“  
 Lesung und Diskussion  
 Christoph Sodemann und Uli Bandt

## Juli

- 2. Juli Samstag**  
18 Uhr **Der Sommer weht ins Land**  
Mitsingkonzert mit der Kantorei  
St. Remberti | Eintritt frei
- 6. Juli Mittwoch**  
9:30 Uhr **Seniorenfrühstück**  
16 Uhr **Buch und Café**  
19:30 Uhr **Klang & Stille** | Marion Safier
- 7. Juli Donnerstag**  
18 Uhr **Psalm, Musik & Segen** | Isabel Klaus
- 9. Juli Samstag**  
10 Uhr **Remberti räumt auf**
- 10. Juli Sonntag**  
18 Uhr **strings unlimited**  
Konzert mit Werken für Streichorchester  
Dvorak, Elgar, Britten, Bartok  
Leitung von Leander Kippenberg  
Eintritt frei
- 13. Juli Mittwoch**  
15 Uhr **Freundeskreis Sommerfest**  
17:30 Uhr **Bibellesen** | Uli Bandt
- 20. Juli Mittwoch**  
15 Uhr **Spielenachmittag**
- 14. Juli Donnerstag**  
18 Uhr **Taizé-Singen** | Uli Bandt  
20 Uhr **Taizé-Singen** | Uli Bandt

## August

- 3. August Mittwoch**  
16 Uhr **Buch und Café**  
19:30 Uhr **Klang & Stille** | Marion Safier
- 11. August Sonntag**  
14 Uhr **Trauerwanderung** | Ulrike Kölling  
Treffpunkt: Remberti-Parkplatz
- 21. August Sonntag**  
17 Uhr **Querelle des femmes**  
**Elizabeth I und die „Stadt der Frauen“**  
Eintritt frei

## Wöchentlich

- Montag**  
**15 Uhr Montagsbastelgruppe**  
am 1. Montag | E. Kohl | Tel.: 04298 48 92  
am 3. Montag | E.-M. Klütting | Tel.: 22 35 979
- 15 Uhr Tüten- und Talerausgabe**
- 15 Uhr Gedächtnistraining**  
E. Rohlfing | Tel.: 70 66 28
- 18 Uhr KlarSax mit Gert Lueken**
- 
- Dienstag**  
**14 Uhr Senioren-ErlebnisTanz**  
Uschi Krüger | Tel.: 42 44 66
- 15 Uhr Remberti Café**
- Kinderchorgruppen**  
**16:30 Uhr Kinder im Kita-Alter**  
Monique Espitalier
- 16:30 Uhr Kinder im Grundschulalter**  
Lea Vosgerau
- 20 Uhr Kantorei** | Lea Vosgerau
- 
- Mittwoch**  
**10 Uhr Patchwork** | B. Treber | 23 66 06
- 15-16 Uhr Offene Kirche**
- 18:15 Uhr RembertiBlech** | Lea Vosgerau
- 19 Uhr Teestube der Jugend**
- 
- Donnerstag**  
**10 Uhr Tanzen im Sitzen**  
C. Labinsky | Tel.: 67 37 06 47
- 15 Uhr Remberti Café International**  
Wir suchen aufgeschlossene Menschen, die Spaß haben, mit Kindern zu spielen, zu basteln, vorzulesen.  
Wer Interesse hat, meldet sich gern bei Anke Zierau  
Tel.: 21 05 00
- 17:30 Uhr Singkreis St. Remberti**  
Lea Vosgerau

**Netzwerk „Kinder in Remberti“**  
WAS-WANN-WO? Das erfahren Sie über das Netzwerk **Kinder in Remberti**.  
Mail an: [isabel.klaus@gmx.de](mailto:isabel.klaus@gmx.de)

## Der Rufer

### Isabel Klaus

Ich habe den Rufer zuerst in Berlin entdeckt während meiner Studienzeit. Ich war beeindruckt ob dieser Figur. In die Welt schreiend. So kam sie und kommt sie mir heute immer noch vor. In Berlin stehen an ihrem Sockel drei Worte: Friede. Friede. Friede.

Sie steht auch hier in Bremen. Das Original. Der erste Guß von Gerhard Marcks. Heute steht sie an der Schlachte vor dem Weserhaus von Radio Bremen. Sie steht für Frieden und Meinungsfreiheit. Nachempfunden hat Marcks die Figur der Gestalt des Stentor aus Homers Ilias. Dort heißt es, seine Stimme sei so laut wie die von fünfzig anderen Männern zusammen gewesen. Die Skulptur sollte die Aufgabe von Rundfunk und Fernsehen möglichst zeitlos darstellen. Marcks sagte dazu:

*Wenn ich jetzt da jemanden mit dem Fernseher hinstelle, dann sieht das in zehn Jahren ziemlich doof aus, weil dann sind die Fernseher ja schon viel besser. Dagegen dieses Rufen, die Nachricht in die Welt setzen, das ist immer das gleiche geblieben, ob jetzt bei den Griechen oder heute.*

Der Rufer beschäftigt mich. Am liebsten würde ich ihn tausendfach gießen lassen und ihn als Bollwerk gegen den russischen Angriff auf die Ukraine stellen. Und ich stelle es mir vor, wie tausende Rufer den Panzern im Weg stehen, und sie die Kanonenrohre anschreien und zu einem galaktischen Friedensruf werden, der bis in Putins verstopfte Ohren dringt.



Und sie alle rufen:

**Lasst ab vom Bösen und tut Gutes!  
Sucht Frieden und jagt ihm nach!  
(Psalm 34,15)**

Im Angesicht der Bilder, der Nachrichten, die uns erreichen, verstummt der schreiende Rufer, verstumme ich. Was soll ich euch an froher Botschaft bringen, während die Welt voller Trauer und Heimweh ist? Was soll ich von Gott erzählen, der eben nicht am großen Rad der Geschichte dreht? Was soll ich von einem Gott erzählen, in dessen Plan sicher nicht stand, ein Land in Schutt und Asche zu legen und Millionen Menschen um ihr Zuhause zu berauben.

Wir stehen vor den gleichen theologischen Fragen wie im Zweiten Weltkrieg. Es gibt keinen Gott, der in den Krieg zieht. Auch wenn das Christentum dies in seiner Geschichte oft in Anspruch nahm und Gott damit missbraucht hat. Heute wie damals geht es um Macht, um die große Weltpolitik, um die große Weltwirtschaft, um Gas und Öl, und das bereitet mir als Theologin große Mühe.

Und noch viel mehr große Sorgen. Weil es Angst macht. Angst vor den schlimmsten Szenarien.

Was soll ich also von Gott erzählen? Der Holocaust-Überlebende Elie Wiesel schrieb: „Nie werde ich die Augenblicke vergessen, die meinen Gott und meine Seele mordeten.“ Gott ging mit jedem einzelnen. Nicht Gott war abwesend, sondern die Menschlichkeit, die Liebe.

Und das ist es am Ende, was ich euch von Gott erzählen kann: In all den Bildern und den Nachrichten, die uns ängstigen, sehen wir dennoch eine große Welle der Liebe und Hilfsbereitschaft. Menschen, die einfach losfahren und helfen wollen. Menschen, die Unterkünfte bereitstellen. Menschen, die unglaublich viel Geld spenden, um zu helfen.

In dieser Hilfsbereitschaft steckt Gottes Liebe, ganz gleich, ob wir glauben oder nicht glauben. Aber das ist die Urform von Gottes Liebe.

Und der Rufer ruft:

Zuletzt,  
Brüder und Schwestern,  
freut euch,  
lasst euch zurechtbringen,  
lasst euch mahnen,  
habt einerlei Sinn,  
haltet Frieden!  
So wird der Gott der Liebe  
und des Friedens mit euch sein.  
(2. Korinther 13,11)



## Utopie & Flucht

Christiane Rieve

### Frühling 2015

Im Zelt an der Uni habe ich sie kennen-  
gelernt, die afghanische Familie Wais,  
Eltern und drei Kinder teilen sich eine  
Wohnscheibe im Zelt.

Trotz Enge und ständiger Lärmkulisse  
fühle ich mich bei unseren Deutsch-  
Übungen als willkommenen Gast  
an dem kleinen Ess-/Wohnzimmer-/  
Schreibtisch.

Sie haben eine Odyssee hinter sich,  
stammen aus einer afghanischen  
Kleinstadt, sind zunächst in Italien un-  
tergekommen, fühlten sich dort verlas-  
sen und ratlos.

Zurück nach Afghanistan zu den Groß-  
eltern in ihr großes Haus mit Garten.

Der örtliche Talibankommandeur hat  
ein Auge auf die älteste Tochter ge-  
worfen als dritte Ehefrau.

Der Großvater dringt auf erneute  
Flucht, das muss er später mit dem Le-  
ben bezahlen.

Sie gelangen nach Deutschland.

### Worin besteht die Utopie?

Darin, dass ein Elternpaar mit langer  
afghanischer Tradition die Liebe und  
Achtung zu seinen Kindern so hoch  
schätzt, dass es familiäre Bindung,  
Wohlstand und Heimatliebe aufgibt,  
um seinen Kindern ein sicheres und  
würdevolles Leben zu bieten.

Dafür nehmen sie in Kauf, sich in  
einem fremden Land mit fremder Spra-  
che und völlig anderer Kultur zurecht-  
finden zu müssen.

Das wird ihnen schwer fallen.



Die drei Kinder der Familie Wais

Foto: Christiane Rieve

### Und die Kinder?

Leben die Utopie, die älteste Maryam  
hat mit viel Elan eine Ausbildung zur  
Medizinischen Fachangestellten absol-  
viert, ist eine beliebte Kollegin gewor-  
den.

Die zwei anderen sind ehrgeizige  
Schüler\*innen, haben manchmal  
Mühe, bleiben tapfer, feiern Erfolge  
und schmieden große Pläne.

Rashed will Polizist werden, Roya  
Schönheitschirurgin.

Licht und Schatten begleiten die Fami-  
lie, durch alles hindurch haben sie sich  
Würde und Stetigkeit bewahrt.

Ich bin dankbar für die Freundschaft.

## Wie wäre die Welt, wenn ...? Konfirmanden\*innen mit Julia Webner

*Während der Oster-Konfirfreizeit  
in Hohenfelde beschäftigten sich  
die Konfirmand\*innen in verschie-  
denen gestalterischen, experimen-  
tellen und musikalischen Projekten  
immer wieder mit der Frage „Wie  
wäre die Welt, wenn ...?“. Die an-  
regenden Fragen führten sowohl zu  
großartigen Gesprächen als auch  
zu tollen Projektergebnissen. Letz-  
tere teilen wir hier.*

# Hoffen auf eine bessere Welt

## Wie wäre die Welt, wenn...?

**Wie wäre die Welt, wenn alle frei und in Frieden lebten?**



Projekt „Konfirmationslied“: Gestalten des Konfirmationsliedes 2022.

**Wie wäre die Welt, wenn wir den Klimawandel stoppen könnten?**



Projekt „Save Hohenfelde – das Klimamaprojekt“: Experimente zum Klimawandel und seine Konsequenzen für unser Freizeitheim.

**Wie wäre die Welt, wenn niemand hungern müsste?**



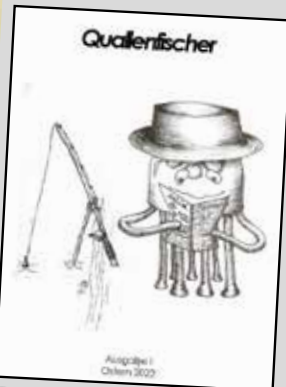
Projekt „Brot für die Welt“: Gestaltung neuer Kollektenkästen für die Weihnachtsaktion von „Brot für die Welt“.

**Wie wäre die Welt, wenn sich niemand fürchten müsste?**



Projekt „Von Steinen und Postkarten“: Gestalten von Botschafts-Steinen und Schreiben von ermutigenden Postkarten für den neuen Konfi-Jahrgang.

**Wie wäre die Welt, wenn Pressefreiheit für alle gälte?**



Projekt „Qualenfischer“: Gestalten der Lagerzeitung „Qualenfischer“ für die Osterfreizeit 2022.

**Wie wäre die Welt, wenn niemand wegen des eigenen Glaubens verfolgt/vertrieben würde?**



Projekt „Abendmahl und Taufe“: Vorbereitung des Abendmahl- und des Taufgottesdienstes.

## Glaubenssätze der Konfirmandinnen und Konfirmanden

*Im Konfirmandenunterricht haben wir uns damit beschäftigt, wie man seinen Glauben bekennen kann und wozu das gut ist. Als Angebot gab es Bausteine, die die Konfirmand\*innen zum Formulieren ihrer Sätze verwenden konnten. Hier finden Sie ausgewählte Sätze, die zu unserem Glaubensbekenntnis 2022 geworden sind.*

Ich glaube, dass Gott wie eine Mutter ist, die immer auf mich aufpasst und mich beschützt und der ich alles erzählen kann.

Ich glaube, dass Gott wie ein Vater ist, und das bedeutet für mein Leben, dass ich mich gewollt fühle und mir immer jemand zur Seite steht.

Ich glaube, dass Gott Fehler vergibt und jedem Menschen einen neuen Anfang ermöglicht.

Ich glaube, Gott ist gerecht und das ist für mich wichtig, weil dadurch nicht das Böse siegen kann.

Ich glaube, dass Gott allmächtig ist und uns Frieden und ewiges Leben schenken wird.

Ich vertraue darauf, dass Gott mir Halt gibt, wenn ich selbst nicht genug Kraft habe.

Ich glaube, dass Gott unsichtbare Beschützer auf die Erde sendet, die uns in schlimmen Situationen unterstützen und uns auf den richtigen Weg leiten.

Ich glaube nicht, dass Gott die Welt erschaffen hat, weil ich an die Studien der Wissenschaft glaube.

Ich glaube, dass Gott die Welt erschaffen hat und das ist für mich wichtig, weil man dann sieht, was für ein Geschenk es ist, auf der Erde zu leben.

Ich glaube, dass Gott das gütigste und weiseste Wesen ist, das existiert.

Ich hoffe, Gott verbindet die Menschen und sorgt dafür, dass es weniger Krieg und Hass gibt.

Ich glaube, Jesus hat gelebt, um zu zeigen, dass Gott die Menschen liebt.

Ich hoffe, Gott unterstützt auch die, die ihren Glauben verloren haben, denn so habe ich das Vertrauen, dass niemand allein gelassen wird.

Ich glaube, Jesus ist als Mensch geboren, damit Gott weiß, wie kompliziert und schwer das Leben sein kann und so Nachsicht mit den Menschen hat.

Ich glaube, Jesus ist als Mensch geboren, denn das zeigt mir, dass auch ich so große und gute Dinge erreichen kann wie Jesus.

Ich glaube, dass man als Christ gütig und freundlich sein sollte.

Ich vertraue auf Jesus, da er mir hilft, die Hoffnung zu behalten, dass alles Schlimme auf der Welt ein Ende findet und sich aus den Scherben ein Mosaik bildet.

Ich vertraue darauf, dass es ein Leben nach dem Tod gibt und das ist wichtig für mich, weil das Leben so nicht aussichtslos ist.

Ich vertraue darauf, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, denn das bedeutet für mein Leben, dass ich keine Angst vor dem Tod haben muss.

Ich vertraue darauf, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, weil es mir so leichter fällt, verstorbene Geliebte gehen zu lassen.

Ich glaube an eine göttliche Kraft, die überall zu finden ist, und das kann mir helfen, wenn ich das Gefühl habe, niemand liebt mich.

Ich glaube, dass Gott Menschen zusammenbringt, und das sehe ich daran, dass ich beim Konfirmandenunterricht viele neue und gute Freunde gefunden habe.

Ich vertraue darauf, dass unser Glaube uns Gemeinschaft schenkt, und das bedeutet für uns, dass man nie alleine ist.

Ich glaube, dass wir dazu bestimmt sind, die Welt als guten Ort zu beschützen.

## Singen, Sonne, Strand

In diesem Jahr findet erstmals eine Singefreizeit im Freizeitheim der St. Remberti Gemeinde Bremen in Hohenfelde an der Ostsee statt. Ob als Familie, mit den Enkelkindern oder alleine, ob mit oder ohne Singerfahrung. Alle sind an diesem Wochenende zum gemeinsamen Singen mit Lea Vosgerau und Monique Espitalier eingeladen.

**Wann:** 23. bis 25. September 2022

**Anmeldung:** bis zum 15. Juli

**Bei:** lea.vosgerau@remberti.de oder im Gemeindebüro

**Kosten:** Erwachsene 80-100 Euro, Kinder 40-60 Euro (je nach Alter)

## Radtour

Liebe Radfahrer\*innen, auch in diesem Jahr findet unter neuer Leitung die traditionelle Halbtagsradtour statt. Wir werden eine bremische und eine kirchliche Attraktion erleben und uns anschließend mit Kaffee und Kuchen stärken. Streckenverlauf und Ziel bleiben wie immer eine Überraschung. Die Tour ist für alle geeignet und beinhaltet keine besonderen Schwierigkeitsgrade. Freude an der frischen Luft und Geselligkeit stehen im Vordergrund.

**Treffpunkt und Abfahrt:** 11. Juni um 13:30 Uhr, Remberti-Parkplatz.

**Anmeldung:** bis zum 7. Juni im Gemeindebüro Tel. 201570

*Adalbert Guggenmos-Hölscher,  
Organisator der Tour*

## Bücher sind tröstende Welten

### Buch & Cafe immer am ersten Mittwoch im Monat

Bepackt mit den Lieblingsbüchern der letzten Wochen entern Literaturbegeisterte das Gemeindehaus. Ab 16 Uhr sitzen wir im Kaminraum. Kaffee und Tee dampfen in den Tassen, man wirft einen Blick auf das Keksangebot. Auf Herrn Klose ist Verlass: Er stimmt die Runde mit einem Gedicht von Robert Gernhardt oder von Rilke ein.

Wir sprechen über das verabredete Buch, sind uns mal einig in Begeisterung oder Unverständnis, diskutieren mal kontrovers. Oft schweift das Gespräch ab auf Themen am Rande, auf persönliche Lebenserfahrung, auf aktuelle Geschehnisse. Der vertraute freundliche Ton miteinander tut uns allen gut.

Wir sind ein offener Kreis und freuen uns über Mitlesende.

*Christiane Rieve*

### Ein Gentleman in Moskau

**Amor Towles**

Als Sommerlektüre empfehle ich diesen guten Unterhaltungsroman. Er spielt 1922 zur Zeit der russischen Revolution in Moskau und soll auf einer historischen Begebenheit beruhen. Ein reicher russischer Adliger, der seinen Wohnsitz in einer Suite des Luxushotels Metropol im Zentrum von Moskau hat, wird von einem Revolutionskomi-

tee zu lebenslangem Hausarrest verurteilt. Was der junge Graf Alexander Rostov in diesem geschichtsträchtigen Hotel beobachtet, welchen Menschen

er hier begegnet und welche Abenteuer er erlebt, wird mit vielen den Leser überraschenden Wendungen amüsant und spannend erzählt.

*Elisabeth Brandes*



### Die Erfindung der Flügel

**Sue Monk Kid**

Die Schwestern Sarah und Angelina Grimké, von denen der Roman handelt, haben wirklich existiert. Sie wuchsen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Charleston in einer reichen Familie auf. Sarah, die Ältere, ist intelligent und lernbegierig und leidet unter der ihr zugewiesenen Frauenrolle ebenso wie angesichts der Behandlung und grausamen Bestrafung der im Haushalt beschäftigten Sklaven. Nach Ihrer Begegnung mit Quäkern und Abolitionisten im Norden reist sie zusammen mit ihrer jüngsten Schwester durchs Land und hält Vorträge zu Frauenrechten und zur Abschaffung der Sklavenhaltung. Parallel dazu wird das fiktive Schicksal ihrer gleichaltrigen Zofe und deren Mutter erzählt.

*Irene Dempwolff*

## Remberti-Sommerfest

**am Samstag, 18. Juni  
mit kleinem Basar  
und Kinderflohmarkt**

Endlich dürfen wir uns wieder zum Feiern rund um Kirche und Gemeindehaus treffen – diesmal zu einem Sommerfest! Von 13 bis 18 Uhr bieten wir Kaffee & Kuchen, Getränke & Gegrilltes an, dazu eine Mini-Version unseres Basars mit schönen Dingen, die in den Gruppen der Gemeinde entstanden sind.

Außerdem findet im Albert-Schweitzer-Saal der beliebte Kinderflohmarkt statt. Im Innenhof lädt der Bücherflohmarkt zum Stöbern ein. Mehrere Musikensembles aus Remberti haben bereits ihren Auftritt zugesagt und es sind viele Aktivitäten für Kinder geplant.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Nachmittag mit Familie oder Freunden bei uns verbringen!

### Wichtige Termine im Vorfeld (jeweils im Gemeindehaus):

**13.-16. Juni:** Abgabe von Bücherspenden für den Flohmarkt (bitte KEINE anderen Flohmarktsachen!)

**18. Juni ab 12 Uhr:** Abgabe von Kuchenspenden

Aktuelle Infos zum Sommerfest finden Sie auf unserer Website.

## Lesung und Gespräch „Der stille Amerikaner“

**am Donnerstag, 30. Juni**

Kann man in Zeiten des Krieges neutral bleiben? Können oder müssen auch Journalist\*innen Partei ergreifen? Dieses hochaktuelle Thema hat der britische Schriftsteller Graham Greene schon 1955 in seinem Roman „Der stille Amerikaner“ aufgegriffen. Der britische Auslandskorrespondent Thomas Fowler berichtet aus Vietnam über den ersten Indochinakrieg gegen die französische Kolonialmacht und begreift, dass eine neutrale Existenz zwischen den Fronten für ihn zunehmend zur Illusion wird. Mit einer Lesung von Ausschnitten aus diesem Romanklassiker wollen wir ein Gespräch über ethische und moralische Fragen eröffnen, die heute noch immer so aktuell sind wie vor 70 Jahren.

Dieser Abend ist Teil der Veranstaltungsreihe „Vergessene Welten“, die vom 2. Juni bis zum 26. Juli in der Stadtbibliothek Bremen stattfindet. Sie wird organisiert von entwicklungspolitischen Gruppen und Medienorganisationen aus Bremen.

Der Abend wird gestaltet von Pastor Uli Bandt und Christoph Sodemann, Journalist und Geschäftsführer von constructify.media e. V.

**Lesung und Gespräch  
Donnerstag, 30. Juni, 20 Uhr  
Albert-Schweitzer-Saal**

## Bremer Aufräumtage 2022 - Remberti ist dabei!

Remberti räumt auf – und zwar im Rahmen der Bremer Aufräumtage am Samstag, den 9. Juli 2022. Lasst uns an diesem Tag gemeinsam die Umgebung unserer Remberti-Kirche von wildem Müll befreien.

Wir freuen uns über rege Beteiligung und auch über Hilfe bei der Organisation. Vielleicht möchte jemand auch mit einem leckeren Kuchen die Sammelnden unterstützen? Jede Hilfe und Motivation ist willkommen! Gemeinsam können wir so einen wertvollen Beitrag für Bremens Stadtsauberkeit leisten und Vorbild für viele Gemeindeglieder, Anwohner\*innen und vor allem für Kinder sein!

Um uns für die Bremer Aufräumtage bei der Bremer Stadtreinigung anzumelden, müssen wir eine ungefähre Teilnehmerzahl wissen, denn wir bekommen eine kostenlose Sammel-ausrüstung in Form von Handschuhen und Müllbeuteln. Meldet euch bitte bis zum 24. Juni über **feedback@remberti.de** für unseren Remberti-Aufräumtag an. Auch die freiwilligen Organisationshelfer\*innen können sich per E-Mail melden.

*Ramona Alberts*

**Remberti räumt auf  
Samstag, 9. Juli, 10 Uhr**

**Anmeldung bis 24. Juni  
Mail an: [feedback@remberti.de](mailto:feedback@remberti.de)**

## Sommerpredigtreihe UTOPIA

Passend zum Thema unseres Sommerheftes wird sich unsere diesjährige Sommerpredigtreihe mit Utopien beschäftigen. Pastor Uli Bandt eröffnet sie am 17. Juni. An den drei darauffolgenden Sonntagen nimmt Pastorin Isabel Klaus die utopischen Welten von drei sehr unterschiedlichen Künstlern in den Blick: Hieronymus Bosch, Heinrich Vogeler und Banksy.

Bei **Hieronymus Bosch** liegt es auf der Hand: Sein weltberühmtes Triptychon „Garten der Lüste“ ist eine Utopie voller Erwartbarem, aber auch Geheimnisvollem.

Bei **Heinrich Vogeler** muss man etwas genauer hinsehen, um seinen utopischen Ansatz zu entdecken. Wie gut, dass seine Bilder derzeit in Worpsswede ausgestellt sind!

Und zu guter Letzt: **Banksy**, der Streetartkünstler. Seine Werke sind anonym, aber durch seinen Stil immer eindeutig zu erkennen. Es sind teilweise sehr politische Utopien, die Mauern oder Hauswände zu ertragen haben. Einen Eindruck davon kann man derzeit im BLG-Forum in der Überseestadt bekommen.

Pastor Uli Bandt wird die Predigtreihe am 14. August abschließen.



Hieronymus Bosch  
Garten der Lüste

## Trauerwanderung

**am 11. August  
mit Ulrike Kölling**

Ein geliebter Mensch ist gestorben – nichts ist mehr, wie es einmal war. In dieser Situation kann es hilfreich sein, sich mit Menschen, die Ähnliches erleben, auszutauschen. Gleiches gilt für Trauergefühle aus der Vergangenheit, die sich immer wieder Ausdruck verschaffen wollen. Eine Möglichkeit, damit umzugehen, will unsere Trauerwanderung aufzeigen. Die Bewegung in der Natur, sie mit allen Sinnen zu erleben, kann neben den Begegnungen und dem Austausch helfen, der Trauer Raum und Zeit zu geben, aber auch neuen Mut zu schöpfen. Gewandert wird in einer kleinen Gruppe, etwa zwei Stunden, begleitet durch kleine Impulse.

Der Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Parkplatz des Gemeindehauses, Friedhofstraße 10. Bei Regen wird der Termin verschoben. Anmeldung bei Ulrike Kölling, Tel. 23 51 30 oder im Gemeindebüro.

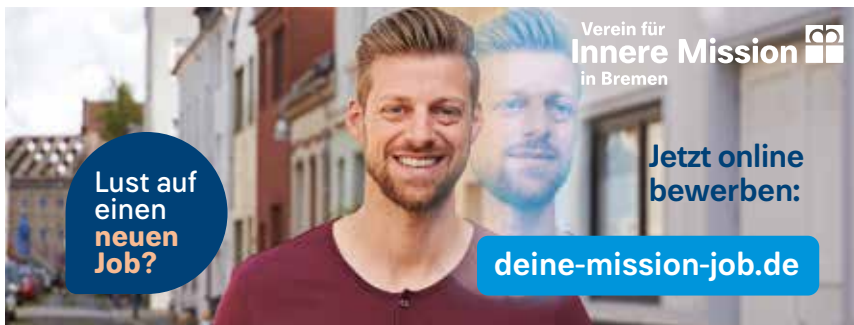
## Goldene Konfirmation

**am 9. Oktober  
mit Uli Bandt**

Zwei Jahre lang musste das Wiedersehenstreffen der Goldenen Konfirmanden ausfallen. Nun wollen wir endlich im Gottesdienst am 9. Oktober, 11 Uhr, das Jubiläum der Rembergi-Konfirmand\*innen der Jahrgänge 1970, 1971 und 1972 begehen. Falls Sie zu diesen gehören, sind Sie herzlich eingeladen, sich im Gemeindebüro zur Feier der Goldenen Konfirmation anzumelden. Nach dem Gottesdienst werden wir bei einem kleinen Imbiss im Gemeindehaus Gelegenheit haben, uns miteinander auszutauschen.

Da unser Büro derzeit nur vertretungsweise besetzt ist, sind wir diesmal besonders auf Ihre Mithilfe bei der Ermittlung von Adressen Ihrer Mitkonfirmand\*innen angewiesen. Bitte informieren Sie Ihre Freund\*innen oder vermitteln Sie uns Kontaktdaten, damit wir Einladungen verschicken können!

*Ihr Pastor Uli Bandt*



Verein für  
**Innere Mission**  
in Bremen

Lust auf  
einen  
**neuen  
Job?**

**Jetzt online  
bewerben:**

**deine-mission-job.de**

## Aus der Diakonie

Liebe Mitglieder der St. Remberti-Gemeinde, gerne möchte ich mich Ihnen auf diesem Weg als neues Diakonie-Mitglied vorstellen:

Mein Name ist Karsten Schiemann, ich bin verheiratet und habe drei Söhne im Alter von 14, 13 und 11 Jahren. Ich arbeite mit Leidenschaft im Finanzbereich eines Herstellers von Bio-Lebensmitteln in Bremen.

Aufgewachsen bin ich in Bremen-Osterholz und in meiner Jugend erstmals über Freunde (und meine heutige Frau) mit der St. Remberti-Gemeinde in Kontakt gekommen. Die Teestube, der Weihnachtsbasar und insbesondere das Freizeitheim Hohenfelde waren meine ersten Berührungspunkte. Hohenfelde ist dabei schnell eine Konstante mit mehreren Besuchen im Jahr geworden. Dies ist bis heute so.

Für das Studium verließ ich Bremen und kam mit der Familie zur Einschulung des ältesten Sohnes zurück. Nun leben wir das erste Mal im Sprengel der Gemeinde, obwohl wir auch in den Jahren zuvor immer Gemeindemitglieder waren und unsere Kinder alle in der Remberti-Gemeinde getauft wurden.

Seit 2017 leite ich gemeinsam mit meiner Frau eine der Familienfreizeiten in den Sommerferien, bei der wir bereits vorher viele Jahre als Teilnehmer mitgereist sind. Mir macht es Freude dazu

beizutragen, dass Gemeinschaft entsteht und gemeinsame Erlebnisse auch über Alters- und Herkunftsgrenzen stattfinden.

Als Mitglied der Diakonie ergibt sich für mich nun eine neue Möglichkeit, zu einem lebendigen Gemeindeleben mit viel Austausch und Gemeinschaft beizutragen. Die Diakonie tut dies durch direkte Unterstützung von Einzelnen und trägt zu vielen Veranstaltungen der Gemeinde im Laufe des Jahres etwas bei. Darüber hinaus engagiert sich die Diakonie außerhalb der Gemeinde langfristig in sozialen Einrichtungen in der Nachbarschaft mit Zeit und Geld.

In meiner bisher kurzen Zeit der Mitarbeit in der Diakonie wurde bereits deutlich, dass vieles durch Spenden möglich gemacht werden kann. Daher möchte ich die Gelegenheit an dieser Stelle nutzen, Sie um Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit zu bitten. Ihre Spende und unsere ehrenamtliche Arbeit machen einen Unterschied vor Ort in der Gemeinde – mal einen kleinen, manchmal aber auch einen großen.

Ich freue mich auf eine spannende und lehrreiche Zeit in der Diakonie. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Ihr Karsten Schiemann*



Karsten Schiemann

## Taufen

Evidence Omagu  
Hauke Helmers  
Jooris Stolz  
Paula Kenn  
David Kirsch  
Ruben Kirsch

Jonah Kirsch  
Christoph Tielitz  
Lilli Holtmann  
Lina Letkemann  
Artur Saake

## Bestattungen

Ilse Böhm, 95 Jahre  
Fritz Feldmann, 86 Jahre  
Heide Hamdy, geb. Eggers, 82 Jahre  
Hans Walter Küchelmann, 85 Jahre  
Hans-Dieter Markus, 78 Jahre  
Egon Reimer, 95 Jahre  
Ilse Walecki, 78 Jahre  
Helmut Schuleit, 89 Jahre  
Walter Hecht, 83 Jahre  
Rita Jonas, 83 Jahre  
Brigitte Bogumil, 82 Jahre  
Sören Wilke, 33 Jahre  
Elard Wilhelm Heinrich Rabe, 75 Jahre  
Berta Kielau, geb. Schmidtke, 96 Jahre  
Mechthild Herta Amman, 95 Jahre  
Gerhard Deeke, 90 Jahre  
Inge Recker, geb. Hoffmann, 95 Jahre  
Hermann Schwarz, 89 Jahre  
Uve Wilhelm Schulte, 92 Jahre

Charlotte Dohrmann, geb. Drowing, 94 Jahre  
Renate Tiemann, 86 Jahre  
Ingeborg Kunze, geb. Eschment, 88 Jahre  
Horst Wilhelm Mencke, 83 Jahre  
Ilse Walecki, geb. Bergfeld, 77 Jahre  
Ruth Fricke, geb. Ahlbrecht, 100 Jahre



**TIELITZ**  
BESTATTUNG

*Dem Leben  
einen würdevollen  
Abschied geben*

Friedhofstraße 19  
28213 Bremen

Tag und Nacht 0421- 20 22 30 [www.tielitz.de](http://www.tielitz.de)

**www.remberti.de**

### Gemeindebüro

Ursel Büßenschütt  
Astrid Kubousek  
Gabriele de Vries  
Tel.: 20 15 70  
Fax: 20 15 729  
Mail: [buero@remberti.de](mailto:buero@remberti.de)

**Öffnungszeiten:** Mo-Do 10-12 Uhr

**Küster** Motalleb Bani  
[kuester@remberti.de](mailto:kuester@remberti.de)  
Tel.: 20 15 70 (Büro)

### Bauherrenkollegium

Martin Eckardt-Duffhauß  
(Verwaltender Bauherr)  
Dr. Bernhard Gleim  
Kerstin Kreitz  
Kontakt über das Gemeindebüro oder  
Mail: [bauherren@remberti.de](mailto:bauherren@remberti.de)

### Diakonie

Senior: Dr. Peer Koch  
Mail: [diakonie@remberti.de](mailto:diakonie@remberti.de)  
Kontakt über das Gemeindebüro

### Freizeitheim Hohenfelde

Leiterin: Ute Kizler  
Strandstraße 22  
24257 Hohenfelde/Ostsee  
Büro: 04385 367  
Fax: 04385 59 69 497  
Gäste: 04385 59 69 496  
Mail: [hohenfelde@remberti.de](mailto:hohenfelde@remberti.de)

### Pastorinnen & Pastor

Isabel Klaus  
Tel.: 0421 56 63 83 56  
Mail: [isabel.klaus@gmx.de](mailto:isabel.klaus@gmx.de)  
Uli Bandt  
Tel.: 04792 95 15 73  
Mail: [uli.bandt@t-online.de](mailto:uli.bandt@t-online.de)  
Esther Joas  
Tel.: 0179 48 89 753  
Mail: [esther.joas@kirche-bremen.de](mailto:esther.joas@kirche-bremen.de)

### Kirchenmusik

Kantorin: Lea Vosgerau  
Mail: [lea.vosgerau@remberti.de](mailto:lea.vosgerau@remberti.de)

### Kinder- und Jugendbüro

Julia Webner  
Tel.: 0160 93 20 70 54  
Mail: [julia.webner@kirche-bremen.de](mailto:julia.webner@kirche-bremen.de)

### Ehrenamtliche Arbeit

Martin Eckardt-Duffhauß  
Mail: [buero@remberti.de](mailto:buero@remberti.de)

### Arbeit mit älteren Menschen

Besuchsdienstvermittlung & soziale Beratung  
Elke Schaar  
Tel.: 20 15 721 (Di-Do)  
Mail: [elke.schaar@kirche-bremen.de](mailto:elke.schaar@kirche-bremen.de)

### Kindergarten

Leitung: Petra Frankenfeld  
Tel.: 20 15 727  
Fax: 20 15 728  
Mail: [kita.st-remberti@kirche-bremen.de](mailto:kita.st-remberti@kirche-bremen.de)

### Bankverbindungen

**Gemeinde:** Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22  
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59

**Diakonie:** Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22  
IBAN DE81 2905 0101 0001 0367 71

**Stiftung Gemeindepflege:** Deutsche Bank BIC: DEUTDE33  
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00